

der Benediktinerinnen von St. Georg war (1408–1409 bezeugt). Diese Auslegung wurde für eine bestimmte Nonne, Eliška von Wallenstein (in der Hs. *panno Elžka* genannt), geschrieben. Der Autor ließ sich vom Kommentar des Bernardus Ayglerius aus dem 13. Jh. inspirieren. Die kleinformatige Hs. war wahrscheinlich zur privaten Lektüre und zum vertieften Studium bestimmt. Martin von Vyschehrad wollte durch die Nonne Eliška, die großen Einfluss auf die Erziehung der Novizinnen hatte, eine strengere Observanz im St.-Georgs-Kloster durchsetzen. An vielen Stellen kritisiert er die Äbtissin von St. Georg. Die veröffentlichten Texte sind von unterschiedlichem Genre, geben aber bemerkenswerten Einblick (vor allem die Auslegung der Benediktinsregel) in das Leben der Nonnengemeinschaft von St. Georg, die zu Beginn des 15. Jh. etwa fünfzig Mitglieder zählte.

Přemysl Bar

Il processo di canonizzazione di Rosa da Viterbo (1457), a cura di Attilio BARTOLI LANGELI / Eleonora RAVA (Fonti e studi Francescani 17 – Fonti 1) Padova 2022, Centro Studi Antoniani, LXXVIII u. 293 S., ISBN 978-88-95908-22-9, EUR 70. – In diesem Band wird die wichtigste Hs. zum Kanonisationsprozess der Rosa von Viterbo († 1251/52) erstmals in Gänze ediert. Es handelt sich um das *Registrum in causa canonizationis beate Rose virginis de Viterbio Tertii ordinis Minorum Sancti Francisci*, hervorgegangen aus einem Verfahren, das von März bis Juli 1457 in Viterbo zur Anhörung von über 250 Zeugen führte. Als Subdelegaten einer Kardinalskommission, die Papst Calixt III. benannt hatte, leiteten die beiden Bischöfe Johannes von Viterbo und Toscanella und Nikolaus von Orte und Civita Castellana die Untersuchung. Unter den drei beteiligten Notaren ist besonders Polidorus von Montefiascone zu erwähnen. Von ihm stammt die erhaltene Reinschrift der Akten (in der Ausgabe mit der Sigle A versehen, Archivio generale della Federazione delle Clarisse urbaniste d'Italia, Archivio storico del monastero di Santa Rosa in Viterbo, Materiali per canonizzazioni, ms. 1). Sie enthält sehr unterschiedliches Material, nämlich Urkunden zur Einleitung des Prozesses und Schreiben zahlreicher Unterstützer, vor allem aus Tuszien, dazu Rosas Vita und die Zusammenfassung der Wunder, außerdem Prozessartikel und Protokolle der Zeugenverhöre. Hieraus wurden Leben und Mirakel schon 2020 herausgegeben, größtenteils ebenfalls aus A (hierzu vgl. DA 79, 306f.). Erstmals ediert werden nun die genannten Urkunden und Prozessmaterialien, insbesondere die Artikel und die Einlassungen der Zeugen. Da die Aussagen letzterer sich oft auf die Nummern der Wunder oder der Artikel zum Leben beziehen, scheint deren erneuter Abdruck sinnvoll. Unter den bisher ungedruckten Materialien betreffen einige die typischen Formalitäten, darunter Schreiben zur Findung und Benennung der Kommissare und Subdelegaten und zur Konstitution der örtlichen Untersuchung. Zu erwähnen sind ein Aushang in der Volkssprache, in dem Zeugen zum Erscheinen aufgerufen wurden, oder das Protokoll über die Besichtigung von Rosas Grab durch die Kommissare, die dort bildliche Darstellungen von Wundern sowie Votivgaben vorfanden. Referiert werden weiterhin die Aussagen zahlreicher Zeugen, mehrheitlich Frauen. Sie betreffen auch Rosas Leben, wobei außer Verformungen (etwa